1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 6.

Mittwoch den 20. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 13. Januar. Se. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant im zweiten Husaren-Regimente und Divisions-Adjutanten Ludwig Wilhelm Vollard den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ober-Appellations-Gerichts-Rath Elsner zu Posen zum Direktor des Landgerichts in Krotoszyn zu ernennen geruhet.

(Vom 15.) Se. Maj. der König haben dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Bromberg, Hofrath Krieger, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

(Vom 16.) Se. Durchl. der Gen. Major Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, ist von Pleß hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Donakouroff ist als Courier über Kassel nach Brüssel von hier abgegangen.

Königsberg, den 5. Januar. Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht wohnte gestern der Wachtparade bei und erfreute hierauf den Erzbischof Dr. Borowski mit seinem persönlichen Besuch. Zu Mittag speiste der Prinz bei dem Oberpräsidenten Hrn. von Schön und beehrte darauf das Theater mit seiner Gegenwart. Heute früh um 10 Uhr setzte er seine Reise nach St. Petersburg fort. Im Gefolge Sr. k. H. befinden sich der Oberst v. Stockhausen, Graf Schlieben und Lieut. v. Stockhausen, der Kabinets-Sekretair und der Stabsarzt. — Se. Excell. der Gen. Lieutenant Freih. v. Müffling ist gestern nach St. Petersburg abgereist.

Deutschland.

Dresden, den 8. Januar. Vorgestern hat hier die feierliche Eröffnung des allgemeinen Landtags des Königreichs statt gefunden. Der Landtags-Marschall, Graf v. Bünau auf Dahlen, hielt dabei folgende Rede: „Allerdurchlauchtigster u. s. w. Ew. k. M. an uns erlassenen allerhöchsten Befehlen zu gehorsamster Folge, sind die getreuen Stände des Königreichs an Prälaten, Grafen und Herren, denen von der Ritterschaft und Städten, hier gegenwärtig. Wir erachten es für unsere erste Pflicht, Ew. k. Maj. unsere allerunterthänigste Danksagung für diese Einberufung ehrerbietigst darzubringen, durch welche uns das längstersehnte Glück zu Theil wird, die Betheuerungen unserer unverbrüchlichen Treue und tiefsten Ehrfurcht zum ersten Male in einer allgemeinen, verfassungsmäßigen Versammlung an den Stufen Allerhöchstdero Thrones niederlegen zu dürfen. Wir folgen aber zugleich dem Drange einer andern Pflicht, einer Pflicht, welche gewiß auch in dem Herzen Ew. k. Maj. gerechte Anerkennung, so wie deren Erfüllung huldreiche Genehmigung finden wird, wenn wir die Erinnerung hier laut bekennen, die unser heutiges Erscheinen an dieser Stätte in uns hervorruft. Zu diesen Stufen traten Sachsens Stände, seit länger als einem halben Jahrhundert, jedesmal mit gesteigerter Bewunderung weltgepriesener Regenten-Tugenden, deren ehrwürdiges Andenken nie erlöschen, den spätesten Enkeln noch hei-

lig bleiben wird. Auf diesem Throne bewährte sich insbesondere jene stete Achtung der alterthümlichen Verfassung, jene wohlwollende Würdigung ständischer Wirksamkeit, jener kräftige Schutz des wohlerworbenen Rechtes, jene sorgsame Schonung und gewissenhafte Verwendung des Staatseinkommens, jene Weisheit, Festigkeit und Milde, deren, in einer so langen Reihe von glücklichen Jahren, und wieder nach schmerzlich zerreißenden, unabwendbaren Ereignissen, immer gleich wohlthätig wirkende Einfluß, reiche Segnungen über ein Volk verbreitet hat, welches aber auch einmüthig, und zwar sammt und sonders von frühster Jugendzeit, in trüben, wie in heitern Tagen, von den nämlichen Gefühlen innigster Anhänglichkeit und kindlicher Verehrung beseelt war, die wir auch in dieser Stelle so oft im Namen des ganzen Vaterlandes aussprachen, und die es nun für immer treu im Herzen bewahrt. Doch, je bewegter die Stimmung ist, in welcher wir dieses unerläßliche Bekenntniß hier abzulegen uns gedrungen fühlten, um so freudiger, Allergnädigster König und Herr, wenden wir uns zu einer nicht minder angelegentlichen, uns zugleich höchst willkommenen Pflicht, zu dem aufrichtigen Geständniß der Gesinnungen unserer lebhaftesten Dankbarkeit gegen Ew. k. Maj., welche so unverweilt nach Allerhöchstdero Thronbesteigung den Vorsatz zu erkennen gaben, „unsere Landes= und Ständische Verfassung, so wie alle bestehende Rechte und Gerechtigkeiten in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten, aufrecht erhalten und kräftig schützen zu wollen." Mit dieser Zusicherung war unser stetes Vertrauen sogleich zur beruhigendsten Gewißheit geworden, daß Ew. k. Maj. von jenen musterhaften und heilbringenden Regierungs=Grundsätzen sich ebenfalls jederzeit leiten zu lassen gemeint sind, und aufgerichtet durch diese trostvolle Ueberzeugung, können wir auch jetzt unserm dermaligen Berufe mit neuem Muthe entgegen gehen. Ew. k. Maj. uns geschenktem ehrenvollen Zutrauen und den gerechten Erwartungen unserer Mitbürger würdig zu entsprechen, Allerhöchstdero uns so eben bekannt gemachten, auf das fernere Wohl des Staates gerichteten, Absichten bereitwilligst entgegen zu kommen, die dermalige Lage des Landes, dessen dringendes Bedürfniß nach möglichster Erleichterung offen zu schildern, dessen Wünsche und Beschwerden freimüthig vorzutragen, die uns vorzulegenden Gesetz=Entwürfe gewissenhaft zu prüfen, wird unausgesetzt der Gegenstand unserer sorgfältigen Berathungen seyn. Täglich werden sich aber dabei unsere heißesten Wünsche dahin vereinigen, daß die Vorsehung Ew. k. Maj. theures Leben noch lange erhalten und die von dem gesammten Vaterlande in dankbarer Rührung allgemein anerkannte Herzensgüte, mit welcher Allerhöchstdieselben, aus reiner Liebe zu Ihrem Volke sich der mühevollen Regierungssorgen noch so unablässig widmen, durch das ungetrübteste Wohlergehn, durch die Entfernung jedes neuen, schon so schmerzlich von uns getheilten Kummers nur durch die frohsten Ereignisse in Allerhöchstdero k. Hause belohnen möge. Als schöne Vorbedeutung zur Erfüllung dieses letzten treu=devotesten Wunsches hat uns seit Allerhöchstdero Regierungsantritt der Himmel bereits ein Zeichen seiner Huld in dem theuren Sprößling und den frohen Hoffnungen gegeben, worauf fest die Zuversicht sich baut, daß Sachsens Stände auch noch in den entferntesten Zeiten ihre unerschütterliche Treue an das angestammte Regentenhaus werden bethätigen können. Dieses Glückes uns werth zu beweisen, vor Allem aber Ew. k. Maj. Zufriedenheit und Vertrauen, Huld und Gnade uns zu erwerben, wird jederzeit unser eifrigstes Bestreben seyn."

Die Tiftkiser blieben in der Neujahrmesse zu Leipzig bis auf drei aus. Die Pest in Odessa und in der Wallachei, und die daraus folgende Quarantainesperre der russ. und österr. Grenzen, ließen nur einige Bucharester und serv. Handelsleute zu uns kommen. Sichtbar vermehren sich die Verkäufer aus Oesterreich und Preußen, so sparsam auch die Meßwaaren nach jenen Ländern ihren Abzug nehmen. Hemmungen der Einfuhr aus der Fremde sind in mancher Rücksicht für jene Fabrikanten nachtheilig. Die große Wohlfeilheit der sächs. Fabrikerzeugnisse und die Kürze der Zeit seit voriger Messe ließen nicht zu, daß die Fabrikanten viele Waare hätten nach Leipzig bringen können. Auch war die frühe Kälte ein Hinderniß mancher Färbungen in Wolle und Baumwolle. Daher verweilten manche sächs. Fabrikanten in der Messe nicht lange. Die Bankiers werden sich deshalb sehr schlecht bei dem geringen Meßverkehr befinden; die Zahl der Meßgewölbe wird abnehmen, und die Miethen derselben werden sinken. Wir hoffen nur noch, der blühende Handel Odessa's über Brody in seinen beiden Hauptzweigen nach Leipzig und Wien werde unsere Messen nicht ganz sinken lassen.

Aus den Maingegenden, den 10. Jan. Die großherzogl. hess. Zeitung enthält einen den Ständen vorgelegten Gesetzentwurf zur Sicherung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck.

Der zugefrorene Rhein bei Mainz wird fortwährend zur Passage für Fußgänger hinüber und herüber benutzt; Fuhrwerke, Pferde ꝛc. mußten aber weiter unten übergehen, weil bei Mainz die Eisdecke nicht stark genug ist. Dies hat die Behörde veranlaßt, einen Kanal durch das Eis von einem Ufer bis zum andern hauen zu lassen, wodurch denn die Verbindung mit großen Kähnen, zum Transport von Fuhrwerken, schweren Waaren ꝛc. ungehindert und ohne Gefahr fortbestehen kann.

Am 22. Decbr. wagten sich 17 Einwohner von Altenheim im Badenschen, in einem Nachen, ungeachtet eines bereits eingetretenen Nebels, auf den Rhein,

um auf einer nahe gelegenen Insel, wo sie als Tagelöhner Arbeit hatten, ihrem Erwerbe nachzugehen. Nach der Abfahrt vom Lande wurde der Nebel so dicht, daß sie den schon oft gemachten Weg im Strome verfehlten: das Fahrzeug schlug an einem Faschinat um, und nur 8 Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Neun verunglückten, worunter vier Familienväter.

Oeffentliche Blätter haben vor Kurzem dem in Japan befindlichen Gelehrten, Dr. P. J. v. Siebold, alle Hoffnung zur Rückkehr nach Europa und allen europäischen Mächten die Möglichkeit, ihm dies harte Schicksal zu ändern, mit gewisser Härte fast geradezu abgesprochen, seine Freunde und Verwandten aber dadurch in Schrecken und Trauer versetzt. Jetzt ist der in Würzburg lebenden, bekümmerten Mutter dieses Gelehrten, von Seiten des k. niederländ. Ministeriums der Marine und der Kolonien, aus dem Haag vom 29. Decbr. v. J. die beruhigende Eröffnung geschehen: „es sey bei der Behörde dort zu Lande kein Bericht eingelaufen, welcher enthalte, daß ihrem Sohne in Japan irgend etwas widerfahren sey, und welcher die Ursache angebe, die seiner Zurückkunft im Wege stehe. Es solle daher von der Behörde des niederländ. Indiens, die indessen für ihn gewiß alle Mittel und Wege, welche die Umstände erlauben, einschlagen würde, Erkundigung deshalb eingezogen werden."

(Vom 11.) Dem Vernehmen nach soll bei der k. baier. Armee das Turnen eingeführt werden. Das k. Kriegsministerium hat, wie es heißt, die Zusammensetzung einer Commission angeordnet, um über die zweckmäßigste Einrichtung dieses Instituts zu berathen.

Für den Eintritt eines gewissen Falles, heißt es, dürfte der jetzige Präsident von Griechenland, welcher bekanntlich vor seiner Abreise nach Griechenland mehrere Jahre zu Genf verweilte, seinen Wohnsitz wieder in dieser Stadt aufschlagen. Die Aeußerungen eines seiner vertrautesten Freunde deuten wenigstens darauf hin, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann entschlossen sey, den Rest seiner Tage an jenem Ruhesitze zu verbringen, sobald er veranlaßt werde, sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen. Da bekanntlich der Graf sein ganzes, ohnehin nicht sehr beträchtliches, Vermögen dem griech. Staate übergeben hat, es aber unmöglich ist, daß dieser ihn schon jetzt dafür zu entschädigen vermöchte, so würde ihm, wie es heißt, eine seinen Verhältnissen angemessene Pension von den drei für die Sache Griechenlands verbündeten Mächten ausgesetzt werden.

Am 6. Jan. langte der Gen. Santander auf seiner Reise von Hamburg nach Brüssel in Mainz an. Die Mainzer Zeitung meldet ihn als „Herrn von Santander."

Der erste Band von dem „Handbuch des Kirchenrechts, vom Sachsen-Weimarischen Regierungs-Rath Alex. Müller" ist, wie man vernimmt, in Baiern verboten. Bekanntlich ist er ein Vertheidiger des Territorialsystems.

Oesterreich.

Wien, den 6. Januar. Der Graf Gustav Hadik v. Futak, k. österr. Kämmerer und Rittmeister, und der Graf Andreas Hadik v. Futak, k. österr. Geh. Rath und General der Kavallerie, machen öffentlich bekannt, daß die von dem Grafen Adam Joseph Hadik v. Futak im vorigen Jahre kontrahirte Anleihe von einer halben Million Gulden (eingeschrieben auf ungar. Stammgüter) ungültig sey; sie warnen zugleich vor der Annahme der in Cours gesetzten Obligationen dieser Anleihe, als vor gänzlich werthlosen Papieren.

(Vom 9.) Es sind bereits mehr als drei Wochen verflossen, daß einige Türken, welche mit dem Vesir von Travnick in Rumelien waren, zu Novi-Basar eingetroffen sind; sowohl diese, als auch ganz Bosnien, befindet sich im besten Gesundheitszustande. In Bosnien zieht jetzt ein Albaneser-Häuptling, Hassan-Aga, mit einem starken Anhang umher, überfällt die türk. Ortschaften und plündert und sengt ohne Barmherzigkeit; so hat er kürzlich aus den türk. Dörfern Dubovick, Belipotok, Vuchiack, Wrainska und Radich, in der Gegend von Bihach, und in dem Kruper Capitánat aus dem Dorfe Lusinya, alles Vieh weggetrieben, die Bewohner aller beweglichen Habe beraubt, und die Türken, welche sich zur Wehre setzten, erschlagen. Der Aufstand hat einige Aehnlichkeit mit dem des Wallachen Wladimiresko im Jahre 1821.

Von der Donau, den 3. Januar. Seit etwa 14 Tagen ist ein sehr lebhafter Kurierwechsel zwischen zwei der größten Höfe des Festlandes bemerkbar geworden. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Gegenstand dieser so schnell sich folgenden Kommunikationen, welche die öffentliche Neugierde um so mehr in Anspruch nehmen, da der Friede im Orient wieder hergestellt und, wie versichert wird, für eine lange Dauer verbürgt ist. Diejenigen, welche am besten unterrichtet oder vielmehr die Hellsehendsten zu seyn vorgeben, behaupten, es handle sich um gewisse militair. Maaßregeln, hinsichtlich deren die verschiedenen Höfe sich einstweilen verständigten, und die beim Eintritt gewisser Fälle im europ. Abendlande getroffen werden würden. Andere dagegen glauben, der Depeschenwechsel unter jenen Höfen habe blos auf die Angelegenheiten Griechenlands Bezug, die auf dem Punkte ihrer definitiven Anordnung stehen.... Dem sey jedoch wie ihm wolle, so kann man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß es sich um Dinge von hoher Wichtigkeit handle, da mehrere nicht unbedeutende Anleihen von Seiten verschiedener Regierungen bereits eröffnet, noch andere aber, wie es heißt, in Unterhandlung begriffen sind.

Italien.

Von der italien. Grenze, den 2. Jan. In einem italien. Herzogthume sind kürzlich alle Exemplare eines Taschenkalenders für das Jahr 1830 von der Behörde mit Beschlag belegt und ihr fernerer Verkauf verboten worden. Dieses Verfahren hat großes Aufsehen erregt, da der Kalender, wie alle ephemeren Produkte dieser Art, in den Augen des Uneingeweihten durchaus nichts Anstößiges enthält. Indessen wird versichert, die Veranlassung zu jener Beschlaglegung liege in einigen in dem Kalender abgedruckten Stanzen, die einen Glückwunsch an einen jungen Prinzen enthalten, welcher in dem neu beginnenden Jahre seinen 19ten Geburtstag feiert.

Triest, den 1. Januar. Man versichert hier, Hr. v. Ribeaupierre habe Nauplia auf seiner Reise nicht berührt, sondern sey in Aegina gelandet und habe von da einen Expressen an den Grafen Capodistrias abgesendet. Letzterer will Griechenland verlassen, und trifft dazu ernstlich Anstalt, da die Gemüther daselbst auf das Höchste gereizt sind, und der kaum besänftigte Geist der Intrigue wieder sehr um sich greift.

Spanien.

Madrid, den 25. December. In Cadiz ist die Vermählung des Königs durch 3tägige Festlichkeiten gefeiert worden, während welcher Zeit die Häuser jeden Abend erleuchtet waren. Am 14. d. wurden die Bildnisse JJ. MM. in einem prächtigen Wagen durch die Straßen gezogen, und auf den öffentl. Plätzen prangten allegorische Verzierungen und Triumphbogen. Die Armen sind an diesem Tage reichlich bedacht worden.

In Arragonien ist die Kälte ungewöhnlich heftig; Brustkrankheiten nehmen überhand, und eine große Menge Menschen ist eines plötzlichen Todes gestorben.

(Vom 28.) Heute sind JJ. sicil. MM. nach dem Escurial und San Ildefonso abgereiset. Man sagt, daß Höchstdieselben, der großen Kälte wegen, bald ihre Rückreise nach ihren Staaten antreten werden.

In der Politik ist es sehr still. Von wichtigen Veränderungen merkt man nichts, und zwischen den span. und neapolit. Ministern scheint, außer den gewöhnlichen Höflichkeitsbeweisen, nichts vorgefallen zu seyn.

Nach einer Verordnung des General-Capitain von Estremadura, sollen 300 Fuß weit zu beiden Seiten der dortigen Heerstraßen die Wälder gelichtet werden, damit die Posten nicht jählings den Anfällen von Räubern ausgesetzt seyen.

Die Kälte ist seit drei Tagen sehr empfindlich, und man hat an den Thoren des königl. Palastes Schildwachen erfroren gefunden.

San Sebastian, den 1. Januar. Aus Madrid kommt weder die Personen-, noch die Brief-Post an. Die letzte Post mußte in den Bergen von Salinas Halt machen, und der Wagenmeister war so klug, die Depeschen, in einzelnen Paketen, durch Menschen bis hieher tragen zu lassen. Die Kälte ist sehr stark und rafft viele alte Leute hin. In Aragon soll der Winter so streng seyn, daß sich Niemand eines ähnlichen zu erinnern weiß. Hier ist das Thermometer auf 14 Grad Reaumur gesunken, dabei haben wir keine Oefen, sondern bloße brazeros (Kohlenbecken), und an Steinkohlen fehlt es gänzlich.

Portugal.

Lissabon, den 23. December. Unter den, in den nördlichen Provinzen befindlichen Truppen, nimmt das Ausreißen überhand. Mehrere reiche Gutsbesitzer haben ihr Vermögen zu Gelde gemacht, und dieses Land verlassen, unter anderen der General Luiz do Rego, der selbst aus Barcelos (südlich von Viana, unweit Esposende), wo man ihn unter Aufsicht hatte, entwischt ist und zwar, wie es heißt, in Gemeinschaft mit 50 Mann von der Garnison zu Viana, mit denen er sich eingeschifft hat. Seine Gegenwart unter Donna Maria's Truppen kann die Stärke und das Zutrauen derselben nur vergrößern. Vorgestern hat man 5 der unglücklichen Arsenal-Arbeiter, die sich bei D. Miguel beschwert haben, verhaftet und nach dem Transportschiffe Orestes gebracht, wo man sie in Fesseln legte. Gleich darauf ist das genannte Fahrzeug, an dessen Bord sich mehrere Verurtheilte befinden, nach Afrika abgegangen. Sie lassen ihre Frauen und 30 kleine Kinder im größten Elende zurück. Ein fanatischer Miguelist, dessen Haus immer voll Priester ist, hat kürzlich den Infanten in einer Bittschrift ersucht, ihn zum Henker zu ernennen, und durch ihn alle Constitutionelle aufknüpfen zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 6. Januar. Am 5. d. Abends war große Soirée beim Fürsten v. Polignac, die so besucht war, daß man vor Wagen kaum vor dem Hause vorüber kommen konnte. Dagegen schien es bei dem Großsiegelbewahrer (Courvoisier) sehr leer zu seyn. — Der österr. Gesandte gab gestern einen glänzenden Ball; unter den Gästen befand sich auch Sir Sidney Smith.

Die Annäherung der Sitzungen der Kammern ist von der gewöhnlichen Wirkung: die Köpfe aller Politiker sind in Bewegung. Jeder bringt seine Besorgnisse, seine Hoffnungen oder seine Zusammenstellungen zum Vorschein. Das J. d. Déb. prophezeihet für die kommende Session einen wahren Kampf; bis dato haben wir nur Scharmützel gehabt.

Es sind schon 100 Deputirte in Paris.

Am 27. Dec. hat die Corvette Astrolabe Depeschen aus der Levante nach Toulon gebracht, die sogleich mit Estafette nach Paris befördert wurden. Hr. v. Rigny war noch immer in Aegina; ein griechisches

Corps marschirte gegen Athen, und die Türken schickten sich an, jene Gegenden zu räumen.

Der Preis des Brodtes bleibt für die erste Hälfte des Januar auf 16 Sous stehen. Der Durchschnittspreis des Weizens für ganz Frankreich am Ende des vorigen Jahres war nach der amtlichen Angabe 21 Fr. 5 C., ist also im letzten Monate um 91 Cent. gefallen. Im vorigen Jahre stand er um dieselbe Zeit 1 Fr. 93 C. höher, und war im Steigen begriffen, während er jetzt im Fallen ist.

Am 30. Decbr. gab ein Kammerherr der Dauphine einem Bedienten 4000 Frcs. in Banknoten, um sie bei einem Wechsler im Palais royal in Geld umsezzen zu lassen. In dem Augenblick, wo der Bediente in den Laden des Wechslers treten wollte und die Noten in der Hand hielt, näherte sich ihm ein wohlgekleideter Mann, der ihm das Anerbieten machte, ihm Gold ohne Agio, und noch 20 Frcs. zur Belohnung dazu, zu geben, wenn er ihm die Noten, gegen Uebergabe von 4 Rollen mit Goldstücken, überliefern wolle. Er sey so eben im Begriff, abzureisen, und wolle, der Bequemlichkeit wegen, lieber Papier als Gold mitnehmen. Der Bediente ging auf den Vorschlag ein und nahm die 4 Rollen; um sich jedoch zu überzeugen, ob auch wirklich Gold darin sey, öffnete er eine derselben, und fand Goldstücke darin. Der Reisende sagte ihm hierauf: „Warten Sie hier einen Augenblick: ich vertraue Ihnen meine vier Rollen an und Sie geben mir Ihre Noten, die ich dem Wechsler zeigen will: sollten sie nicht gültig gefunden werden, so hole ich mir mein Geld wieder.“ Nachdem der Bediente anderthalb Stunden gewartet hatte, wollte er seine Rollen zählen, und fand nun, statt des Geldes, vier Wachslicht-Enden darin, mit Goldstücken an den Enden.

Ein Trommelschläger, der erst 19 Jahre alt war, hat sich dieser Tage sammt seiner Geliebten vergiftet; man brachte sie nach dem Hospital, wo sie aber, aller Mühe ungeachtet, nach 2 Stunden starben. Der unglückliche junge Mann hatte 3 Tage bei seiner Geliebten zugebracht, und, aus Verzweiflung über die ihn erwartende Strafe und Schande, haben Beide zu diesem letzten Mittel ihre Zuflucht genommen.

Ein Mädchen, das kaum 14 Jahre alt ist, hat sich, aus unglücklicher Liebe zu einem 17jährigen Kaufmanns-Sohne, fünf Stock hoch aus dem Fenster gestürzt, und gab eine Stunde darauf ihren Geist auf.

Man erzählt sich in der musikal. Welt eine ziemlich romantische Begebenheit, deren Wahrheit jedoch von mehreren achtbaren Personen verbürgt werden soll. Ein ausgezeichneter Flötist, Hr. Dorus, aus Brüssel, kam vor einigen Tagen aus einem kleinen Boulevard-Theater, wo er angestellt ist. An der Thür hält ihn ein Commissionair an, fragt ihn nach seinem Namen, und giebt ihm dann einen Brief mit seiner Adresse. Da es sehr kalt war, so gab sich Hr. D. nicht die Mühe, den Brief an irgend einer Laterne zu lesen, sondern ging damit zu Mad. Malibran, wo er eingeladen war, und erbrach ihn dort. Hier sah er, daß der Brief in englischer Sprache abgefaßt war, und bat also Mad. M., ihm den Inhalt mitzutheilen. Diese las nun, wie folgt: „Mein Herr! Ein Künstler von so ausgezeichnetem Talent und Verdienst, wie Sie, ist nicht dazu gemacht, in einem Vaudeville-Orchester zu vegetiren. Mehr in dem Interesse der Kunst, als in dem Ihrigen insbesondere, schicke ich Ihnen einliegend 2000 Frcs., damit Sie das Theater, wo Sie angestellt sind, verlassen, und einen nützlichern und Ihrer selbst würdigern Gebrauch Ihrer Zeit machen können.“ In dem Billet lagen zwei Banknoten von 1000 Frcs. jede.

In der Menagerie des Herrn Martin soll ein frei herumlaufender Papagey eine verlorene Börse, die wahrscheinlich zwischen die Bretter des Fußbodens gefallen war, aufgefunden und am Morgen seinem Herrn gebracht haben.

Ein Mann in Amiens, den ein toller Wolf verwundet hatte, entschloß sich, in dem Wahn, daß er wasserscheu sey, sich das Leben zu nehmen. Er verriegelte die Stubenthür, spannte den Hahn seines Gewehrs, hatte aber die Vorsicht, zuerst an einem Glase Wasser seine Krankheit zu probiren. Er setzte es mit geschlossenen Augen an den Mund und trank es in einem Zuge aus. Voller Freude warf er die Mordwaffe weg, und erzählte ohne Hehl seinen Irrthum.

Eine unglückliche Negerin hat man in ihrer Wohnung, in der Straße Montmartre Nr. 76., erfroren gefunden, da sie wahrscheinlich kein Holz kaufen konnte. Eben so ist ein Posten vom 5. Linienregiment in der Nacht vom 28. zum 29. Dec. in den elisäischen Feldern erfroren, obgleich er nur eine Stunde Schildwacht zu stehen hatte. — Vor einigen Tagen starb ein Soldat, als er von seinem Posten nach dem Wachthause in der Straße Mauconseil zurückkehrte, an den Folgen des Frostes. Der Sergeant, der den Posten kommandirte, hatte den Unglücklichen zur Strafe, bei einer Kälte von 10 Graden, eine Stunde länger, als es nach dem Reglement im Winter erlaubt ist, auf dem Posten stehen lassen. Man sagt, daß der Sergeant sogleich eingezogen und in das Militairgefängniß in der Abtey gebracht worden sey. — Fünf Schweizersoldaten, die etwas zu viel Branntwein zu sich genommen hatten, sind, auf dem Wege von Orleans hieher, erfroren.

Am 28. Decbr. war in Pau (unweit der Pyrenäen) eine Kälte von 14 Graden. Man hatte den „glücklichen Einfall“, an einigen glatten Stellen Sand oder Stroh hinzulegen. — Nachrichten aus Toulouse vom 31. Dec. zufolge, soll ein Geistlicher, beim Messelesen, vor Kälte umgefallen seyn. Man hat ihn nach

Hause bringen und dort die nöthigen Mittel zu seiner Wiederbelebung anwenden müssen. Das Thermometer stand auf — 7 Grad. — Der Maire von Perigueux hat seit einigen Tagen den menschenfreundlichen Gedanken ausgeführt, einen der Säle der Mairie für die Armen eröffnen und ununterbrochen heizen zu lassen. — Seit mehreren Tagen kommen die Posten fast um 24 Stunden später als gewöhnlich, und die Landstraßen sind mit Glaseis bedeckt, so daß die Pferde sich kaum von der Stelle bewegen können. An mehreren Stellen wird die Brief-Beförderung zu Fuße besorgt.

(Vom 7.) Gestern Mittag war unter Vorsitz des Königs ein Conseil. Abends 6 Uhr war bei Sr. M. Familientafel, wo üblicherweise der Königskuchen vertheilt ward. Die Bohne fiel dem Herzoge von Bordeaux zu, der die Herzogin v. Orleans zu seiner Königin erwählte. Heute wird der König die Ausstellung im Louvre in Augenschein nehmen, und morgen die Genovefa-Kirche besuchen.

Der National will wissen, daß die älteste Tochter des Herzogs von Orleans sich im nächsten Frühlinge mit dem Herzog v. Calabrien (Kronprinzen von Neapel) vermählen werde.

Die Baronin von Charette ist von einem Knaben entbunden worden, den Se. Maj. der König und J. K. H. die Herzogin von Berry über die Taufe halten werden.

Der Staatsrath Pichon und der (auch als Schriftsteller bekannte) Generalconsul Mollien, sind zu Commissarien ernannt, um die Verhandlungen mit Haiti zu beendigen. Beide werden demnächst nach Port-au-Prince abreisen.

Man schreibt aus Toulon, daß die Truppen des Gen. Schneider schon eingeschifft waren, als durch das Dampfboot Nageur (Schwimmer) ein Gegenbefehl kam, so daß der genannte General mit 2700 M. in Morea zurückbleibt. Die Linienschiffe Breslau und Provence, die abgetakelt werden sollten, bleiben in segelfertigem Stande. Wie es scheint, ist also die griech. Angelegenheit noch nicht in Ordnung.

Der berühmte Arzt, Doktor Broussais, ist gefährlich krank. Er leidet an einer Pulsadergeschwulst.

Der, unter der Benennung: Nadel der Cleopatra, bekannte Obelisk in Alexandrien, soll nach Paris geschafft werden.

Der MercureSégurien meldet, daß man in der Nacht zum 26. Dec. den reitenden Postboten aus dem Puy, in den Bergen von Pertuis, unter den Füßen seines Pferdes vor Lille erstarrt liegen gefunden habe. Zum Glück sey man noch zeitig genug herbeigekommen, ihm zu helfen. Einige Augenblicke später würde man eine Leiche gefunden haben. Seit einigen Tagen hat kein Wagen von St. Etienne nach dem Puy gehen können, da der Weg durch die große Menge Schnee gänzlich unfahrbar geworden ist. Fürs erste findet also zwischen jenen beiden Orten gar keine Kommunikation statt. Eben so ist es mit dem Wege von Montbrison nach Lyon, über Duerne, bestellt. An einigen Orten liegt der Schnee 6 — 7 Fuß hoch. Alle Flüsse der Gegend sind gefroren und selbst die schwerbeladensten Wagen können ohne Furcht über die Loire fahren. Aus Avignon, wo man am 27. v. M. 10 Grad Kälte hatte, erschallen große Klagen über den schrecklichen, seit 40 Jahren nicht erlebten, Frost. Alle Arbeiten sind eingestellt, die Straßen leer und die Stadt siehet wie ausgestorben aus. Die Durance ist gefroren und man fürchtet für die Oelbäume.

Seit mehreren Tagen vertheilt jeden Morgen ein in seinen blauen Mantel gehüllter Mann, Suppe unter die Armen. Am Neujahrstage theilte derselbe auf einer hiesigen Brücke Geld unter die Armen aus; die kleinste Gabe betrug 12 Sgr.

Großbritannien.

London, den 5. Januar. Wir haben mit dem brasil. Paketboote Zeitungen aus Rio de Janeiro bis zum 27. Oktober erhalten. Am 12. war des Kaisers Geburtstag mit hohem Pomp und Festlichkeiten begangen worden. Noch bedeutender traten diese ein, als am 16. die künftige Gemahlin und die Tochter des Kaisers eintrafen, zu deren Empfange sich D. Pedro sogleich an Bord der Fregatte Imperatriz verfügte. Am 17. erhielt unter Anderm eine, eben vom Stapel laufende, Corvette den Namen der Kaiserin, Amalia. Die hohe Trauung wurde am selbigen Tage in der kaiserl. Kapelle durch den Bischof verrichtet. Eine Menge Beförderungen im Heere und in der Flotte, so wie zu Pairs rc., fanden statt; unter Anderm wurde ein ganz neuer Orden, der Rose, gestiftet. Donna Maria da Gloria hielt ihre Cour abgesondert von der der Kaiserin von Brasilien, und empfing die sämmtlichen brasil. Minister als Königin von Portugal. Der Kaiser hat ihr, mit ihrem Hofhalt, ein eigenes Haus eingeräumt, wo sie, ihrem Range gemäß, residiren soll. — Privatbriefe melden, daß einige brasil. Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, sich segelfertig zu halten, und täglich Verhaltungs-Befehle erwarten, um sich dem zu fügen, was die portugiesische Regentschaft anordnen wird. Die Ratifikation der von dem Marq. v. Barbacena eröffneten Anleihe ist zwar mit dem letzten Paketboote nicht angelangt, wohl aber die Nachricht, daß die Corvette „Donna Maria da Gloria" sich segelfertig mache, um nicht allein jene Ratifikation zu überbringen, sondern auch Verhaltungs-Befehle für die portugiesische Regentschaft in England.

Dem Vernehmen nach hat sich in dem letzten Vierteljahr ein Ausfall von 10,000 Pfd. Sterl. in der Accise ergeben.

Vor Kurzem sind 20 arabische Knaben in der Centralschule der britischen Bibelgesellschaft angelangt, welche der Pascha von Aegypten herübergeschickt hat, und die in England als Lehrer für die ägypt. Schulen erzogen werden sollen.

Lord Exeter hat im vorigen Jahre nicht weniger als 25,000 Pfd. Sterl. in Wettrennen gewonnen.

Mit Hrn. Copps, der hier jetzt eine Menagerie von wilden Thieren zeigt, hatte ein hiesiger Bürger einen Handel abgeschlossen, wonach er die Knochen von dem, den Thieren vorgeworfenen Fleische erhielt. Am 2. d. M. schickte Letzterer seinen Diener, einen jungen Menschen Namens Croney, mit einer Karte hin, um die Knochen abzuholen, die auf dem Hofe aufgeschichtet lagen. Er war eben mit Aufladen beschäftigt, als er den Leoparden aus seiner Zelle, die man zuzuschließen vergessen hatte, herausspringen und geraden Weges auf sich loskommen sah. Er rannte nach dem Zimmer des Wärters; ehe er jedoch einige Schritte gethan, hatte ihn das Thier mit seinen Klauen an beiden Schultern umklammert. Mit dem Leoparden auf dem Rücken und unter entsetzlichem Geschrei wälzte er sich bis an das Zimmer des Wärters, das er aber verschlossen fand. Endlich kamen auf sein Geschrei zwei Wärter, die mit einem Gewehr so lange auf das Thier losschlugen, bis ersteres zerbrach und der Leoparde besinnungslos hinfiel. Der junge Mensch ist im Lazareth, jedoch außer Gefahr.

Durch das Schiff „Maria", welches in der vorigen Woche aus Sierra Leone angekommen ist, erfahren wir, daß daselbst die Sterblichkeit unter den Europäern noch immer sehr groß ist. Von dem angekommenen Fahrzeuge selbst befindet sich die ganze Mannschaft in einem traurigen Gesundheitszustande.

Aus Newyork ist die Nachricht von dem am 28. Novbr. erfolgten Ableben der Wittwe des berühmten Washington eingegangen. Sie war auf einer Reise unwohl geworden, und gab nach wenigen Minuten ihren Geist auf.

Am 25. Novbr. wurde in Baltimore die kolossale Statue Washington's aufgerichtet. Ein Neffe des großen Mannes, Hr. Washington, Mitglied des höchsten Gerichts der Verein. Staaten, ist zu Mount-Vernon, dem Landsitze seines Oheims, mit Tode abgegangen. Er war mehrere Jahre Congreß-Mitglied für Richmond und einige Monate lang Staatssekretair gewesen. Der Geschäftsdruck ist in den östlichen Staaten Nordamerika's sehr groß.

Bei der Ankunft der Kaiserin von Brasilien war die Vorstellung der kaiserlichen Kinder aus der ersten Ehe, die auf dem Quarterdeck der Imperatriz geschah, eine höchst interessante Scene. Die Kaiserin umarmte, tief gerührt, die Kinder, und gelobte die Liebe und das Zutrauen, welches der Kaiser in sie gesetzt, durch treue Mutterliebe und Sorge für sie, zu verdienen. Die Gestalt der Kaiserin erregt allgemeine Bewunderung und ist schon jetzt ein Gegenstand der Liebe des Volkes. Am Abend nach der Ankunft der Fregatten und der Vermählung des höchsten Paares, waren alle englischen und brasilianischen Kriegsschiffe im Hafen prachtvoll erleuchtet.

Nach unsern Blättern ist die Rede davon, die lebenslängliche Pension des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg in eine immerwährende Rente, nach dem Alter Sr. k. Hoh. berechnet, umzuwandeln, wodurch sein jetziges Einkommen (50,000 Pfd. Sterl.) um die Hälfte vermindert werden würde. Darin sind jedoch die bedeutenden Kapitalien nicht mitbegriffen, die der Prinz auf eine eben so sichere als vortheilhafte Weise angelegt haben soll. Im Falle er die Regierung Griechenlands übernimmt, soll der Graf Capodistrias 2 Jahre lang sein Premierminister bleiben. Es heißt auch, unser Kabinet werde mit dem französischen in Unterhandlungen treten, um gemeinschaftlich der griechischen Regierung einen Vorschuß von monatlich 20,000 Pfd. Sterl. zu machen. Man behauptet ferner, der Prinz Leopold werde zur griechischen Kirche übertreten.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. Januar. Am Donnerstage, den 31. Dec., wohnte Se. Maj. der Kaiser, zum ersten Male nach Wiederherstellung seiner für so viele Millionen Menschen unschätzbaren Gesundheit, im Exerzierhause des Ingenieurschlosses, der Wachtparade des Bataillons des Ismailowschen Leibgarde-Regiments bei. Beim Erscheinen des Kaisers ertönte ein weitschallendes Hurrah! Der gerührte Monarch winkte vergebens mit der Hand: die von Entzücken ergriffenen Krieger konnten dem Ausbruche ihrer Gefühle nicht so bald Schranken setzen, und bewillkommneten, in unfreiwilligem rührenden Ungehorsam, noch lange den angebeteten Herrscher mit dem Freudenrufe, mit dem die Russen den Sieg zu feiern und ihrem Landesherrn den Ausdruck der Unterthanentreue darzubringen pflegen. Als am folgenden Abende Se. Maj. der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin der Vorstellung der „Jagd Heinrich des Vierten" im französischen Theater beiwohnten, ergriff die innigste Rührung das ganze Publikum, bei der Scene, wo eine Bauerfamilie die Gesundheit Heinrich's IV. trinkt und den gegenwärtigen Unbekannten bittet, es dem Könige doch zu Ohren kommen zu lassen, daß die Unterthanen ihn mehr als sich selbst lieben und ihn segnen. Es war das Ueberströmen der reinsten Freude, der Freude glücklicher Unterthanen, die den Spender ihres Glückes sich wiedergeben sehen und den ersehnten Augenblick gefunden haben, dem Durchl. Paare die Empfindungen der unbegrenzten Liebe zu dem Landesvater und seinem erhabenen Hause durch Wort und Zeichen kund zu thun.

Am 27. November, um 10 Uhr Morgens, erfolgte durch Unvorsichtigkeit der arbeitenden Artilleristen in dem Haupt-Pulvermagazine zu Schumla eine Explosion, wodurch nicht nur das ganze steinerne Gebäude, in welchem sich 68,000 Ladungen nebst 2000 Fässern Pulver befanden, sondern auch 40 Feldstücke, die zur Abfertigung nach Adrianopel bereit standen, zerstört und völlig verdorben wurden, ja letztere sogar größtentheils schmolzen, und wobei 48 Artilleristen, die dort arbeiteten, umkamen. In jenem Gebäude war auch ein Proviant-Magazin, in welchem, wie man meint, an 10,000 Säcke Getreide und viele andere Lebensmittel zu Grunde gingen. Der Brand dieses Magazins währte einen ganzen Tag hindurch, und wegen des beständigen Auffliegens der gefüllten Bomben, Granaten und Brandkugeln, wagte sich auch Niemand ans Löschen, wiewohl der Großwessier selbst während der ganzen Zeit zugegen war. Bei der ersten Explosion und dem darauf folgenden unaufhörlichen Auffliegen der gefüllten Kugeln, die in allen Richtungen über die Stadt flogen, entstand unter den Einwohnern und den Truppen eine heftige Unruhe, und bis man die wahre Ursache erfuhr, schrie Alles: „die Russen stürmen die Stadt!" Dieser blinde Lärm veranlaßte viel Verwirrung und Unordnung, die der Großwessier selbst nur mit Mühe stillen konnte.

Der Prof. und wirkl. Staatsrath Ewers ist zum 12ten Male zum Rektor der Universität Dorpat erwählt worden. Se. Maj. hat mit einem eigenhändigen „Dem sey also!" die Wahl bestätigt.

Mittelst Ukases vom 12. vor. Mts. ist eine neue Platinamünze von 6 Rubeln eingeführt worden, die so groß als ein halber Silberrubel und $4\frac{82}{96}$ Solotnik schwer ist.

Wir haben hier nicht mehr als 2 Grad Kälte.

Auf einem Landsitze im Gouvernement Räsan starb im vorigen Monat Anna Bunin, durch die sich Rußland durch ihre Gedichte einen Namen gemacht hatte.

Odessa, den 26. December. Die Pest, welche sich dieser Tage in dem Militairhospital gezeigt hat, hat weiter keine Fortschritte gemacht. Es ist weiter Niemand krank geworden, von denen aber, welche angesteckt und nach der Quarantaine gebracht wurden, sind zwei gestorben.

Polen.

Warschau, den 8. Januar. Der berühmte deutsche Dichter Hr. v. Göthe ist einstimmig zum Ehren-Mitgliede der hiesigen k. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften aufgenommen worden. — Gestern hat hier der Guß zu dem großen Standbilde des Copernicus stattgefunden. Die Arbeit ist vollständig gelungen.

(Vom 10.) In Folge der strengen Kälte hat sich in unserer nächsten Umgebung die Gehirnentzündung oft als gefährliche Krankheit gezeigt. Besonders werden die Landleute davon ergriffen und sterben in kurzer Zeit. Wie viel hier in Warschau mit Schlitten gefahren wird, kann man daraus sehen, daß es allein 707 Miethsschlitten in unserer Stadt giebt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. December. Hr. von Butenieff, der bis zur Ankunft des Grafen Ribeaupierre die Stelle eines Geschäftsträgers bei der Pforte bekleidet, hat seine Kreditive übergeben, und dem diplomatischen Corps die gebräuchlichen Besuche gemacht. Er soll hauptsächlich beauftragt seyn, über die Grenzbestimmung der 6 einzuverleibenden servischen Distrikte mit der Pforte zu unterhandeln. Zwar sind bereits die Fermans zur Einverleibung dieser Distrikte nach Servien abgegangen, allein da der Friedenstraktat von Adrianopel diesen Punkt in Absicht auf die Begrenzung der fraglichen Distrikte nicht genau bestimmt, so scheint, zur Vermeidung künftiger Irrungen, von Seiten sowohl der türkischen als servischen Behörden, eine genaue Erörterung der Frage über die Grenzen dieser Distrikte erforderlich. Uebrigens herrscht noch immer viel Gährung in den Provinzen, obgleich der Ferman, wodurch den christlichen Unterthanen volle Amnestie zugesichert wird, an Alisch-Pascha nach Adrianopel abgegangen ist. Diese Stadt ist jetzt der Centralpunkt aller Unzufriedenen, und von ihrer Ruhe hängt die Ruhe der übrigen europäischen Türkei ab, denn von je her ging von hier der Impuls für das ganze Land aus. Dadurch wird auch das Mißvergnügen des Sultans über das laue Betragen der Bewohner Adrianopels bei dem Vorrücken der Russen sehr erklärbar, und scheint nicht unverdient. Man versichert, es wären 40,000 M. Truppen nach Adrianopel beordert, und will wissen, daß der ehemalige Großwessier zum Gouverneur daselbst ernannt werden solle. — In Kleinasien ist der Aufruhr abermals, und zwar heftiger als vorher, ausgebrochen; man fürchtet große Excesse, und selbst einen Angriff auf Smyrna. Das Einzige, was der Pforte in diesem Augenblick zum Vortheil gereicht, ist die erwartete Ankunft mehrerer türk. Kriegsschiffe aus Alexandrien, welche bereits nach Smyrna beordert wurden. Die Rückkehr dieser Schiffe zeugt entweder von einer Veränderung in dem politischen Systeme des Vicekönigs, oder von einer großen Behutsamkeit in seinen Unternehmungen.

In den Gewässern von Standio kreuzen mehrere Seeräuberbarken, ausgerüstet und bemannt von candiotischen Türken. So viel bis jetzt bekannt ist, haben sie bereits ein kleines, von Lerida kommendes, Schiff weggenommen und dessen Mannschaft mit der kaltblütigsten Grausamkeit gemordet. Diese Nachricht bringt ein Schiff mit, auf welches diese Barbaren Jagd gemacht haben, und das sich nur mit genauer Noth ihren Verfolgungen durch die Flucht entzogen hat.

Beilage zu No. 6. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 20. Januar 1830.

Türkei.

Man meldet aus Konstantinopel vom 10. Decbr.: „Bei der Audienz des Grafen Orloff waren auch der Reis-Effendi und der russ. Dolmetscher Franchini anwesend. Am darauf folgenden Tage hat Graf Orloff, mit dem Geschäftsträger v. Butenieff, den türk. Ministern Besuche gemacht. Seit einem Monat haben wir beinahe anhaltendes Regenwetter, so daß mehrere Kauffahrteischiffe, welche schon seit mehreren Wochen vor der Hauptstadt vor Anker lagen, bis heute nicht auslaufen konnten. Ungeachtet wir seit dem Friedensschlusse sehr beträchtliche Zufuhren von Lebensmitteln erhielten, so sind doch noch alle Lebensbedürfnisse in hohem Preise, und das Kilo Getreide kostet 13½ bis 14 türk. Piaster. Die Geschäfte unter dem gewerbtreibenden Publikum gehen nur sehr mittelmäßig, woran zum Theil das Unwetter schuld seyn mag. — Es geht hier fortwährend die Rede, daß Gr. Guilleminot uns verlassen, und nach Paris zurückkehren werde."

Türkische Grenze, den 30. December. Die Vorposten der russ. Armee in der europäischen Türkei stehen während dieses Winters in einer Linie, die bei St. Stephano (an der Küste des schwarzen Meeres, zwischen dem Cap Iniada und dem Cap Bujuk-Nedve) anfängt und von da nach Korsarotibe, Triala (zwischen Samokowo und Tirnowo), Kersekidi, Saslikidi (zwischen Uskub und Tirnowo), Demerschli-Hali, Kadiew (zwischen Kirkkilisse und Kowtschat, Eskivolos, Seliolu, Saritarachman, Bilnia (zwischen Adrianopel und Wakoff) an die Tundscha geht. Von hier zieht sich die Linie gerade nach Arabadschiköi, und geht dann von hier nördlich zwischen Eski-Sagra und Jeni-Sagra durch, bis an den Fuß des Balkans.

Aegypten.

Alexandrien, den 10. Decbr. Wir haben seit ungefähr 3 Wochen einen französ. außerordentl. Geschäftsträger hier; er ist ein Adjutant des General Guilleminot, kam aber am Bord der Eclipse von Toulon. Man sagt, der Zweck seiner Sendung stehe in genauer Verbindung mit dem, durch den französ. General-Consul Drovetti dem Großherrn unter französ. Einflusse vorgeschlagenen Projekte: dem Pascha von Aegypten den Auftrag zu geben, die Barbaresken-Staaten mittelst seiner disciplinirten Truppen der Pforte unmittelbar zu unterwerfen, wodurch zugleich der Nebenzweck erreicht würde, Frankreich von seiner lästigen Stellung gegen Algier zu befreien. Ob der Großherr es nicht zu bereuen haben würde, wenn er, diesen Plan eingehend, dem Pascha von Aegypten einen so bedeutenden Zuwachs von Macht verschaffte, während derselbe ohnehin schon eine so drohende Stellung gegen die Pforte behauptet, ist eine Frage, die nur durch die Zeit gelöset werden kann. — In Suez wird dieser Tage ein engl. Dampfboot mit Passagieren und Depeschen aus Ostindien erwartet: der erste Versuch dieser Art auf dem rothen Meere. Wenn derselbe glückt, wird sich über Aegypten eine neue Verbindungslinie eröffnen, die für dieses Land sehr nützlich werden kann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen zufolge, war daselbst der am dortigen Hofe accred. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs, Graf v. Meuron, nach mehrwöchentlichen Leiden an den Folgen einer Herzkrankheit, mit Tode abgegangen.

Die Posener Zeitung meldet aus Posen vom 9. Januar: „Gerüchte beunruhigender Art wollen in Lemberg die Pest herrschen lassen. Man will schon Briefe von dorther gelesen haben, die dies melden. Zur Widerlegung dürfte es hinlänglich seyn, anzuführen: daß wir nach wie vor und in der gewöhnlichen Art die Lemberger Zeitung erhalten."

Am 6. Januar 1830 starb zu Goschütz in Niederschlesien Emmy Louise Amalie Henriette Julie Gräfin v. Reichenbach-Goschütz, die einzige Tochter des königl. General-Erb-Landes-Postmeisters und freien Standesherrn von Goschütz und Festenberg, nach vielen Leiden am Scharlachfieber.

Zwischen Magdeburg und Erfurt wird die Anlegung einer neuen Chaussee beabsichtigt und bereits vorbereitet. Der größte Theil dieser Chaussee soll noch in diesem Jahre in der Hauptsache beendigt werden.

Die märkische Stadt Nauen besitzt jetzt 3600 Einwohner. Die Chausseestraße von Berlin nach Hamburg wird künftig über diesen Ort gehen, und eilt ihrer Vollendung entgegen.

Neulich ist ein Cabinets-Courier mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs von Schweden, von Stockholm nach St. Petersburg abgegangen, um Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zu dessen Genesung Glück zu wünschen.

Wie man aus Wien unter dem 7. Januar meldet, wird der päbstliche Nuntius, Msgr. U. P. Marquis v. Spinola, die österr. Staaten verlassen; als Grund hievon giebt das Gerücht an, er habe Protestationen

gegen die Beisetzung der verstorbenen evangel. Frau Erzherzogin Henriette in der Familiengruft bei Hofe erhoben, und sich dadurch mächtige Gegner zugezogen.

Ihro k. Hoh. die verw. Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken (meldet man unter dem 8. Januar aus Neuburg) sind von den Blattern, welche Sie noch nicht gehabt haben, und die hier herrschen, befallen worden. Sie brechen regelmäßig auf der Oberfläche hervor. (Auch in Liegnitz, noch mehr aber in nahe gelegenen Städten, giebt es viele, an natürlichen Pocken erkrankte Personen. Von Seiten der Behörde sind jedoch die zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, um jeder weitern Verbreitung des Pockenübels vorzubeugen).

Aus Dresden vom 8. Jan. wird gemeldet: „Unter den vielfachen Raisonnements, die man über die zu erwartenden Beschlüsse des neuen Landtags hört, will man neuerdings die Aenderung unseres Münzfußes nach dem preußischen als gewiß annehmen."

Das auf dieses Jahr erschienene erste Stück der Gesetzsammlung für das Königreich Sachsen, enthält die Statuten des königl. sächs. Militair-St. Heinrichs-Ordens.

Wie sehr strenge Zölle dem natürlichen Handelsverkehr benachbarter Völker schaden, beweiset der Umstand, daß unter den, im Jahre 1829 in den Hafen von Pillau eingelaufenen 877 Seeschiffen, nicht ein einziges russisches sich befand.

Manche wichtige, der allgemeinen Humanität entsprechende Begebenheiten, als: die Befestigung der Unabhängigkeit Amerika's; die Emancipation der Irländer; die Befreiung Griechenlands; die freie Schifffahrt durch die Dardanellen; die Fortschritte der Künste und Wissenschaften durch Entdeckungen und Reisen, welche bestimmten Forschungen gewidmet wurden, — schreibt Hr. de Pradt dem Kampfe der Freiheit wider das anti-liberale System im J. 1829 zu. Dagegen glaubt die Gazette, daß diese Verbesserungen durch das monarchische und aristokratische Prinzip bewirkt worden wären. Andere Blätter sind jedoch der Meinung, daß, wenn auch das erstere Prinzip Verbesserungen bewirken könne, dies doch wol nie von dem aristokratischen zu sagen sey, welches das verdammungswürdigste aller Prinzipien sey.

Der berühmte Grieche, Konstantin Kanaris, ist Commandant der ersten Division der griech. National-Flotte geworden.

Der Sémaphore de Marseille meldet aus Konstantinopel vom 30. Novbr.: „Der Großherr hat bei Sr. Exc. dem Grafen Guilleminot durch den Grafen Colosso anfragen lassen, ob es dem Könige von Frankreich angenehm seyn würde, wenn 100 junge Türken, aus den ersten Familien der Hauptstadt auserlesen, sich auf einer französ. Fregatte nach Paris begäben, um dort dieselbe Erziehung wie die franz. Jugend zu genießen. Der franz. Botschafter antwortete bejahend und benachrichtete sogleich den Admiral de Rigny davon. Man erwartet demnach hier jeden Augenblick die Ankunft dieser Fregatte, welche die jungen Muselmänner nach Frankreich bringen soll. Bei diesem Anlaß bezeugte der Sultan den Hauptpersonen seiner Umgebung, er wünsche die ehrenwerthen Dienste des Hrn. Colosso zu belohnen und wolle, daß der Sohn dieses ausgezeichneten Offiziers, der seine Studien in einem Jesuitencollegio zu Turin angefangen habe, seine Erziehung zu Paris mit den 100 dahin abzuschickenden Muselmännern vollende. Zu dem Ende ließ er den franz. Botschafter ersuchen, sich bei dem Turiner Hofe zu verwenden, daß dem jungen Colosso die Erlaubniß dazu ertheilt würde. Der Botschafter beeilte sich, dem Wunsche Sr. Hoh. Genüge zu leisten."

Nach dem Standard hat der Agent des Herzogs von Braunschweig den Buchhändlern Black, Young &c. in London anzeigen lassen, daß, wegen eines in dem Foreign Rewiew erschienenen Libells wider den Herzog von Braunschweig, gerichtliche Klage gegen sie anhängig gemacht werden würde.

In Norwegen fehlte es am Schlusse des Jahres, bei einer Kälte von 12 bis 13 Graden, noch gänzlich an Schnee, zum großen Schaden des Landmanns, welcher seine Produkte nicht fortschaffen konnte.

Am 27. Dec. ist in Harlem (Holland) ein Knabe mit drei Köpfen zur Welt gekommen. Der Vater heißt Paul Kroockuys, die Mutter Pierette Tackinhan. Der Direktor der Anatomie zu Harlem, Dr. Lunyz, war als Geburtshelfer gegenwärtig. Das dreiköpfige Kind erhielt die Taufnamen Peter, Paul und Johann. — Auch in Tours (Frankreich) ist jetzt ein dreiköpfiges Kind zu sehen; die Eltern heißen Breton. — Schon Hieronymus gedenkt eines zu seiner Zeit in Lydda (Palästina) geborenen Knaben mit 2 Köpfen, 4 Händen, einem Leibe und 2 Füßen.

In Schwarzburg-Rudolstadt ist das Einsammeln der Neujahrsgeschenke von den Kanzleiboten in dem ganzen Lande abgeschafft, und diese anderweit entschädigt worden. — In dem Herzogthume Meiningen soll allenthalben, wie es schon länger in mehreren Landestheilen geschehen ist, das Neujahrsingen der Schullehrer vor den Thüren abgestellt werden, und mehrere wohlgesinnte Gemeinden haben schon sehr freundlich dazu die Hand geboten.

Keine der europäischen Armeen hat so viele Generale als die englische, welche 530 Generale und 6 Generalfeldmarschälle zählt.

In der königl. Bibliothek zu Cambridge befindet sich eine in Rom im J. 1467 erschienene Landcharte, welche ungemein merkwürdig ist, so wie eine andere, in Marseille etwas später erschienene, auf welcher letzteren man schon Newfoundland findet, und zwar unter dem Namen: Nova Terra Baccalaos. Zu

bemerken ist, daß der Kabliau, dessen Fang ein Hauptgewerkzweig jener Insel ausmacht, im Italienischen Baccalà heißt, und also schon damals jene Insel, dieses Fanges wegen, berühmt gewesen seyn muß.

Oeffentlicher Dank. Allen edlen Menschenfreunden, welche sich bei der am 17. d. M. statt gefundenen Verloosung der Geschenke von Ihro Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, aus Berlin, durch zahlreiche Abnahme der Billets wohlthätig bewiesen, meinen ergebensten Dank; indem ich dadurch in Stand gesetzt worden, die bedeutende Summe von 128 Rthlr. 22 Sgr., nach Abzug der geringen Kosten von 2 Rthlr. 8 Sgr., durch die Herren Bezirks-Vorsteher an die hiesigen Armen vertheilen zu lassen.

Die Gesammt-Einnahme für 390 abgesetzte Loose betrug 130 Rthlr., und außerdem noch 1 Rthlr. von einem hiesigen Banquier mosaischen Glaubens, als baares Geschenk. Liegnitz, den 19. Januar 1830.

Binner.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete geben sich hiemit die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß sie Sonnabend den 23. Januar 1830 ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im Saale der K. Ritter-Akademie geben werden. Das Entrée 10 Sgr. Das Uebrige besagen die Anschlagezettel.

Liegnitz, den 19. Januar 1830.

Ant. Klingohr, Musikdirektor.
Louis Wollrabe, Schauspieler und Sänger.

Literarische Anzeige.

In Liegnitz bei Kuhlmey und in allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Der Stadt- und Land-Bote. Eine Volks-Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann, herausg. von Oswald. IIr Jahrg. 1830. in 12 Heften.

Jedes Heft enthält 2 Abbildungen. Der halbe Jahrgang von 6 Heften kostet 12½ Sgr.

Angenehme Unterhaltung zu gewähren und damit Belehrung und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zu verbinden, ist der Zweck dieser wohlfeilen und interessanten Monatschrift.

Bekanntmachungen.

Ediktal-Citation. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Aktuarius und Stadt-Verordneten-Secretaire Johann Wilhelm Lorenz Schmidt, ist auf Antrag der Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin auf den 26. März 1830 Vormittags um 9 Uhr coram Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roseno anberaumt worden, zu welchem alle diejenigen, welche einen Anspruch an den verstorbenen rc. Schmidt und dessen Nachlaßmasse zu haben vermeinen, auf hiesiges Gericht mit der Aufforderung vorgeladen werden: solchen in diesem Termine anzumelden und zu justificiren, mit der Verwarnung, daß die Außenbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Liegnitz, den 29. November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 175. der hiesigen Vorstadt belegenen Kräuter-Nahrung des Johann Gottlieb Fietze, welche auf 697$\frac{1}{7}$ Rthlr., desgleichen der dazu gehörigen, sub No. 3. der Brücknerschen Consortii verzeichneten 1½ Scheffel Acker, welche letztere auf 195 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 4ten März k. J. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Lieber, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich gedachten Tages zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch, mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird nur bei gesetzlichen, zulässigen Umständen gerücksichtet werden. Uebrigens steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufs-Bedingungen jeden Nachmittag in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 19. December 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 2. zu Arnsdorf belegenen Freigärtnerstelle, desgleichen des daselbst sub Nro. 50. belegenen Angerflecks, den Dehmelschen Erben gehörig, welche auf 252 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 25. März 1830. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Roseno, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten

Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 19. December 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf. Von den im Forstbegange Helle, Jag. 31. und 33., in diesem Winter eingeschlagenen Hölzern, soll eine Quantität eichen und kiefern Scheit-, Knüppel- und Stock-Holz, so wie Reisig, meistbietend verkauft werden, und werden daher alle Kauflustige hierdurch zu dem dazu auf **Sonnabend den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr** angesetzten Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Hölzer zuerst im Einzelnen, sodann aber im Ganzen ausgeboten werden sollen, bis dahin aber den Kaufliebhabern zur Ansicht bereit stehen. Der Termin wird im Wirthshause zu **Würtsch** abgehalten, und sollen die näheren Bedingungen in demselben bekannt gemacht werden.

Forsthaus Panten, den 18. Januar 1830.

Königl. Oberförster **Friese.**

Holz-Verkauf. Zum meistbietenden Verkaufe des im Forstbegange Pirl, im Jagen 12., neu eingeschlagenen Kieferholzes, ist auf **Mittwoch den 3ten Februar c. Vormittags 11 Uhr** ein Termin im Forsthause zu **Pirl** anberaumt. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz zunächst in kleineren Partien, sodann aber im Ganzen ausgeboten werden soll, und daß dasselbe zu ihrer Ansicht bereit steht.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Forsthaus Panten, den 18. Januar 1830.

Königl. Oberförster **Friese.**

Flügel-Verkauf. Ein in gutem Stande befindlicher Flügel von vorzüglich schönem Ton, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Liegnitz, den 14. Januar 1830.

Flügelverkauf.

Ein guter Flügel steht in No. 367. (Mittelgasse und kleiner Ring), 2 Treppen hoch, zum Verkauf.

Delikateß-Tafel-Heringe, drei Stück für 1 Sgr., empfiehlt **Waldow.**

Bleich-Waaren-Anzeige. Zur diesjährigen Gebirgs-Bleiche nehme ich bis Anfang August a. c. wieder Leinwand, Tischzeug, Garn und Zwirn an, kaufe und handle auch Garn gegen leinene Waaren ein. Liegnitz, den 18. Januar 1830.

Boehm, am kleinen Ringe No. 547.

Pensionairgesuch.

Ein Familienvater wünscht für seine Kinder Unterrichtsgenossen. Aeltern, welche ihre Kinder den hiesigen Lehranstalten anvertrauen, erfahren die sehr annehmlichen Bedingungen, wozu auch freundliche und gesunde Wohnung, freier Mitgenuß von Privatunterrichte und Mitgebrauch eines Flügels gehören, in der Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz, am 18. Januar 1830.

Zu vermiethen. In No. 455. am großen Ringe ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 11. Januar 1830.

Zu vermiethen. Drei Stuben sind künftige Ostern, auch 5 Stuben künftige Johannis, No. 530. auf der Petri-Gasse zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 18. Januar 1830.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Frauengasse sub No. 48 $\frac{a}{b}$., sind 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Kammern, Keller, im 2ten Stockwerk, zu vermiethen, und von Ostern ab zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. **Moritz Franckel.**

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. Januar 1830.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$101\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	—	$109\frac{1}{4}$
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{5}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$7\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rtlr. -	$7\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$102\frac{1}{3}$	—
	Neue Warschauer dito	$98\frac{1}{2}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$62\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - - -	5	—